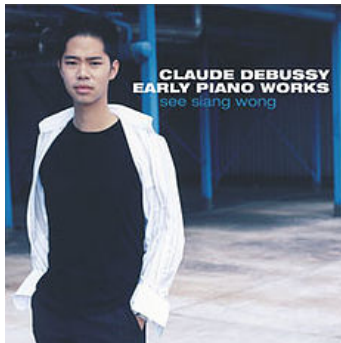


Debussy Early Piano Works: Reviews



Arabesques | Rêverie | Ballade
Suite Bergamasque | Pour le Piano | Mazurka
Valse Romantique | Estampes
Decca 476 312-2

Musik Theater

Das Schweizer Kultur Magazin mit internationaler Kompetenz

"Schon als er vor zwei Jahren ausgewählte Walzer und Nocturnes von Chopin mit feinstem Gespür für verborgene rhythmische Strukturen und klangfarbliche Nuancen vorstellte, liess See Siang Wong aufhorchen. Dass sich der 1979 in Holland geborene, jetzt in der Schweiz lebende Pianist als Liedbegleiter weiterbildete, kommt ihm in Einspielungen früher Klavierwerke von Debussy zugute. In der «Ballade», der «Rêverie» und der «Valse romantique» entfaltet er eine zart-expressive Kantabilität von beispielhafter Durchsichtigkeit. Gewinnen bereits diese romantisierenden Einzelstücke etwas Schwebendes, so erst recht die «Pagodes» in den mit verblüffender Leichtigkeit dargebotenen «Estampes». Während sich in den frühimpressionistischen Werken die asiatische Hellhörigkeit des Pianisten abzeichnet, verrät die von starker Energie angetriebene Interpretation der drei Stücke «Pour le piano» den versierten Virtuosen. See Siang Wong erwies sich als eigenständiger Chopin-Spieler, viel Eigenes hat er dank seiner hohen Anschlagkultur und behutsamer Pedalisierung auch in seinen subtilen Darstellungen von Debussy zu sagen." (Musik & Theater, die Überraschung, 02/2008)

saison

KLAENGE

"Der in Zürich lebende chinesische Pianist See Siang wong verbindet asiatische Philosophie mit französischem Flair für Klangfarbenspiele und verleiht Debussys frühen Stücken gedanklichen Tiefe, unaufdringliche Eleganz und einen ruhigen Fluss." (Saisonklänge, CD-Aktuell, 01/09/2006)

Neue Zürcher Zeitung

"Der 28-jährige Debussy war ein anderer als der reife Komponist der «Préludes». Debussys Frühwerke für Klavier spielt der Pianist See Siang Wong als Aufbruch des Komponisten zu neuen Ufern. In der Ballade, der Mazurka und der Valse romantique hat Debussy 1890 durchaus gebräuchliche Formen des 19. Jahrhunderts aufgegriffen. Immer aber lag ihm daran, damit eine neuartige Musiksprache zu schaffen. Der in Holland geborene Pianist chinesischen Ursprungs entlockt den «Estampes» orchestralen Farbenreichtum, modelliert neben den Melodielinien auch die Gegenstrukturen heraus. Debussys Affinität zu asiatischen Kulturen ist Wong mehr als eine stilistische Fussnote. In den «Pagodes» kommt die Musik traditionellen fernöstlichen Klängen nahe. Es entsteht eine eigene Welt, in der die Verweise auf die asiatischen und europäischen Traditionen, das Fremde und das Eigene zusammenwachsen. Das gelingt Wong ganz ohne demonstrative Geste, aber mit scharfem Blick für die kompositorischen Bruchstellen in den kurzen Stücken. Die harmonischen und formalen Experimente ortet Wong als das Wesentliche der musikalischen Sprache. Die drei Sätze von «Pour le piano» geraten ihm nicht zu Bravourstücken, sondern nehmen mit subtilem Anschlag in gleichsam gelöstem Schwung Gestalt an. So zu spielen heisst, den Geist dieser Stücke zu erfassen und ihn mit souveräner Technik und wacher Musikalität in Klang umsetzen." (Martina Wohlthat, Neue Zürcher Zeitung, Sounds, 30/08/2006)

BZ BERNER ZEITUNG

"Natürlich hat auch Debussy die Musik Chopins gekannt. In seinen frühen Klavierwerken ist eine deutliche Seelenverwandtschaft zu hören. Gleichzeitig ist da ein grosses Suchen nach Weiterentwicklung. Neue Inputs hat Debussy von der fernöstlichen Musik erhalten. Der chinesische Pianist See Siang Wong ist zwar in Holland aufgewachsen, fühlt sich aber dem kulturellen Erbe seiner Eltern eng verbunden. So interessiert er sich vor allem für die asiatischen Einflüsse in Debussys Musik. Er ist jung und experimentierfreudig - wie Debussy, als er diese Stücke zwischen 1890 und 1905 geschrieben hat. Wong lässt den Schritt vom romantischen zum impressionistischen Komponisten erhören." (Frank Gerber, Berner Zeitung, 17/08/06)

DRS 2

"Eine "Valse romantique" von - ja von wem wohl? So schnell kommt man nicht auf den Namen des Komponisten, da er später nichts mehr in diesem Genre geschrieben hat. Wohl aber in dieser Art leichter, leichtfüssiger Klaviermusik. Dieser Walzer stammt von Claude Debussy, geschrieben hat er ihn 1890, und aus dieser Zeit stammen auch die ersten Werke, die Debussy als gültig anerkannte. Im Jahrzehnt der 1890er Jahre entstehen dann die ersten Meisterwerke in Debussys Personalstil. Das sind die "Suite bergamasque", "Pour le piano" und die "Estampes". Diese drei Sammlungen und frühe Einzelstücke wie eben die Valse romantique hat der Pianist See Siang Wong eingespielt. Der in Zürich lebende Pianist erweist sich wie schon in seinem Chopin-Rezital als Meister des leichtfingrigen und atmosphärischen Klavierspiels. (...) So wie sich der Komponist schon früh als Meister zeigte, so auch der Pianist See Siang Wong." (Neue Klassik CD, 04/06/06)

24heures

"Les pages de jeunesse pour piano de Debussy annoncent déjà les audaces de la maturité, mais séduisent aussi par leur plus grande simplicité, leur charme mélodique immédiat. Ici, il renouvelle des genres musicaux usés comme la Mazurka, la Ballade, le Passepied et la Sarabande. Dans ses pièces Exotiques (Pagodes, La Soirée dans Grenade), un univers original, riche de couleurs inédites, perce déjà. Le jeune pianiste chinois See Siang Wong trouve chez Debussy des filiations avec les philosophies asiatiques de la vie. Une piste à suivre."

(24heures, Jukebox de la semaine, 02/06/2006)

Neue Zürcher Zeitung

"(...) Wie See Siang Wong im Dienste der Musik gestalten kann, ist auf seiner bei Decca erschienenen Compact Disc mit frühen Klavierwerken von Debussy zu hören."

(Neue Zürcher Zeitung, 13/05/2006)

SCHWEIZER ILLUSTRIERTE

"Da perlen die «Arabesques», da schimmert die «Rêverie» fast unwirklich, da kommt die «Bergamasque» in pittoresken Akzenten: Der junge Pianist See Siang Wong hat zu Claude Debussys frühen Stücken einen bildhaften Zugang. Er findet in ihrer Schlichtheit spielerische Jugendlichkeit und geheimnisvolle, beinahe buddhistischer Poesie. Wong ist ein brillanter Philosoph am Klavier!" (Schweizer Illustrierte: die Besten, 26/04/2006)

Tages-Anzeiger

"(...) Natürlich, so möchte man folgern, ist die Auseinandersetzung mit der Moderne auch in seinen Chopin- und Debussy-Interpretationen spürbar. Diese Klarheit entstammt gleichsam dem analytischen Zugriff zeitgenössischer Musik. Nur ist das kurzgeschlossen, sowohl was die Avantgarde als auch was See Siang Wong angeht. Es geht nicht um Moderne, sondern eher um ein geradezu apollinisches Musizieren, man möchte stellenweise von neoklassizistischer Reinheit sprechen. Darüber hinaus verweist der Pianist bei solcher Klangbalance selber immer wieder auf buddhistisches und chinesisches Gedankengut, dem er sich verbunden fühlt, obwohl er ja fernab dieser Heimat aufwuchs. «Ich liebe die taoistische Lyrik mit ihren Naturbildern, ihren konzisen Aussagen und ihrer inspirierenden Offenheit», schreibt er im Booklet. Und dazu zitiert er Debussy: «Die Musik ist eine geheimnisvolle Mathematik, deren Elemente am Unendlichen teilhaben.» (...) Solche Verinnerlichung steht auch Debussys Musik an, dessen Frühwerk See Siang Wong gerade auch in seiner Chopin-Verbundenheit vorstellt. Ein leichter Schwung weht durch die Arabesken, aber dieser Wind kann - für alle, die das bislang vermisst haben - plötzlich auch zum virtuosen, gebändigten Sturm in den «Jardins sous la pluie» aufrauschen."

(Thomas Meyer, Tages-Anzeiger, Hören, 05/04/2006)

"Jeune pianiste néerlandais installé à Zurich, See Siang Wong aborde Debussy avec une sonorité claire, des couleurs délicates et une évidente empathie pour cette musique insaisissable. Si le titre du CD (Decca) paraît trompeur - n'y figurent pas les Images Oubliées de 1894, par exemple -, le programme reste alléchant. On goûte en particulier aux exotiques Estampes traduites en finesse grâce à une belle asisance digitale." (Tribune de Genève, 22/03/2006)

Basler Zeitung

"(...) einfühlsam und farbenreich gespielte Kollektion von (überwiegend) frühen Klavierwerken Claude Debussys. Da gibt es manches zu entdecken in einem Repertoire, das man zu kennen glaubte wie etwa eine Mazurka und eine Valse romantique, beide 1890 komponiert." (Sigfried Schibli, Basler Zeitung, 09/03/2006)